

Kunst-Hand-Werk = Seele-Körper-Geist

Es ist die Vision von Dresdner Kunsthandwerkern, Künstlern, Pädagogen, Politikern und ihren Freunden und Förderern aus Sachsen und ganz Deutschland, in Dresden eine Freie Akademie des Kunsthandwerks auf geisteswissenschaftlicher Grundlage ins Leben zu rufen. Sie soll jungen und älteren Menschen dabei helfen, Berufe zu erlernen, für die sie sich im Innersten berufen fühlen. Beruf und Berufung aber verbinden sich immer dort, wo Körper, Seele und Geist entsprechend ihrer schöpferischen Bestimmung zur Vollendung des Ganzen zur Entfaltung gebracht werden.

Dresden ist eine Kunststadt, in der sich in den zurückliegenden Jahrhunderten in allen Bereichen des künstlerischen und handwerklichen Schaffens alte und neue Meister verwirklicht haben. Diese zugleich regionalen und universalen Wurzeln sollen wiederbelebt werden, damit der Baum des schöpferischen Lebens auch in Zukunft noch Früchte tragen kann.

In Sachsen wurde dieses Gestaltungsvermögen seit Menschengedenken im Kunsthandwerk zum Ausdruck gebracht. Die Blaudruckerin steht neben dem Buchbinder, die Klöpplerin neben dem Köhler, die Blumenherstellerin neben dem Schmied, die Orgelbauerin neben dem Pfefferküchler, die Posamentiererin neben dem Spielzeugmacher, die Töpferin an des Zinngießers Seite. So kennen wir es in Sachsen nicht nur aus der Vergangenheit, sondern finden wir es auch heute noch vor. Aber wird es so auch in Zukunft noch sein?

Bis vor einem Jahrhundert gab es in Dresden und so manch anderer sächsischen Stadt Straßen, in denen Bürstenmacher

und Glasbläser, Kürschner, Musikinstrumentenbauer und Ölmüller, Steinbildhauer, Steindrucker und Stuhlbauer in enger Nachbarschaft gemeinsam gelebt und gearbeitet haben. Hier wurden ihre Kinder und Enkel in die Kunst des Handwerks und in die Kunst des Lebens eingeführt. Es war vielleicht eine enge Welt. Aber diese Welt hat sich in keiner destruktiven Stagnation befunden. Sie war – trotz aller äußeren Widerstände – vielmehr von kreativer Entwicklung, Erfindungsreichtum und solidarischer Unterstützung durch die Gemeinschaft charakterisiert.

Nicht zuletzt in den Zusammenschlüssen der Kunsthandwerker sind die späteren Ideale eines fortschrittlichen Bürgertums – Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit – zuerst formuliert worden. Freiheit im Geistesleben, Gleichheit im Rechtsleben, Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben sind eine soziale Utopie geblieben, die aber zu keiner Stunde aufgegeben werden darf.

Heute fragt sich eine ganze Generation: Wird uns das Fundament, welches unsere Vorfahren einst gelegt haben, auch in Zukunft noch tragen. Werden auch weiterhin Werke entstehen, an denen sich der Mensch in seiner Körperlichkeit, seinem Seelenleben und seiner Geistigkeit messen kann und die ihn dem Schöpfer des Universums näher bringen.

Niemals zuvor sind so viele neue Berufe wie im 20. Jahrhundert entstanden, als das Industriezeitalter seinen Höhepunkt gefunden hat, ohne auf das Kunsthandwerk verzichten zu können. Das 21. Jahrhundert verspricht ein Jahrhundert der medialen Information, die allen zugänglich ist, aber auch einer geistigen Neuausrichtung des einzelnen Menschen zu werden. Wir leben in einer Zeit, die den

Menschen ein neues Verhältnis zu seiner physischen, psychischen und spirituellen Wesenheit zunächst vielleicht nur erahnen, letztendlich aber auch zu finden verspricht. Als ein Mensch der Suche, als ein Mensch des Weges, als Lernender und als Liebender erlangt er sein Ziel in sich selbst, in seinem Nächsten, in seinem Werk.

Neue Berufe entstehen, neue Berufungen ereignen sich auch heute und hier. Das Kunsthandwerk der Gegenwart entwickelt sich mit den materiellen, seelischen und geistigen Bedürfnissen der Menschen weiter, sodass auch die Fachausbildung der Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker auf den ganzen Menschen ausgerichtet sein muss. Wer nach fachlicher Meisterschaft sucht, sollte heute die Möglichkeit erhalten, alle seine schöpferischen Kräfte zur Entfaltung zu bringen. Dazu können fachübergreifende zusätzliche Angebote durch Kurse in Eurythmie und Sprachen, Musik und Tanz, Bildender Kunst, Yoga/Meditation und Spiritualität beitragen, die in Dresden bereits bestehen oder sich gegenwärtig im Aufbau befinden.

Alt und Jung werden zusammenarbeiten. Zukunft braucht Herkunft. Andererseits ist Tradition auf die innovativen Kräfte angewiesen, die im Laufe der Evolution des Geistes im Kampf mit den Zerstörungskräften der Geschichte immer wieder zum Durchbruch gelangen mussten. So erhielt bisher jede neue Generation die Chance, der Gerechtigkeit, dem Frieden und der Bewahrung der Schöpfung dienen zu können.

Das Handwerk hat goldenen Boden, nicht weil dabei Reichtümer zu erwerben sind, sondern weil das Gold nach Auffassung der spirituellen Meister der Vergangenheit immer auch die Werthaltigkeit des menschlichen Geistes und sein

schöpferische Gestaltungsvermögen versinnbildlicht hat. Wo aber die Seele des Künstlers das schöpferische Verlangen der Materie begreift, wie sie im Kunsthandwerk zur Vollendung gelangt, dort sind der Geist und die Freiheit am Werk.